



Mittwoch, 20. Juni, 19.30 Uhr

Srebrenica. Und was kommt morgen?

Buchvernissage mit Conny Kipfer (Bilder) und Renate Metzger-Breitenfellner (Texte), Ismar Porić (Musik) und Graziella Rossi (Stimme)

«Srebrenica. Und was kommt morgen?» skizziert in Wort und Bild einen Alltag, der gezeichnet ist von der Erinnerung an das Gestern, und es beschreibt das Heute: eine Gemeinde im Schatten des Massakers von 1995, geprägt von der Tatsache, dass die meisten Täter immer noch nicht bestraft sind, dass die Gerechtigkeit weiter auf sich warten lässt. Im Zentrum des Buches stehen «Srebrenica-Menschen». Einheimische, die nach dem Völkermord zurückgekehrt sind, weil sie an den Wiederaufbau glauben, an ein friedliches Zusammenleben, an eine bessere Zukunft.

Das Buch will dabei helfen, die Sehnsüchte der Menschen aus Srebrenica in die deutschsprachige Welt zu tragen. Es ist ein Stück Erinnerungsarbeit. In Kooperation mit dem rex verlag Luzern



R o m e r o H a u s L u z e r n

RomeroHaus | Kreuzbuchstrasse 44 | 6006 Luzern
Telefon 041 375 72 72 | www.romerohaus.ch

RomeroHaus erreichbar ab Bahnhof mit Bus Nr. 6 oder 8 Richtung Würzenbach bis Haltestelle Brüelstrasse (erster Halt nach Verkehrshaus) oder mit S-Bahn S3, Haltestelle Verkehrshaus.



R o m e r o H a u s L u z e r n

der Krieg. das Trauma. die Hoffnung





Leben mit der Erinnerung

In Bosnien und Herzegowina sind die Spuren des Krieges weiterhin präsent. Viele Menschen sind traumatisiert, die Arbeitslosigkeit ist hoch, die Hoffnungslosigkeit gross. Das RomeroHaus Luzern lädt zum 17. Jahrestag des Massakers von Srebrenica zu einer Veranstaltungsreihe gegen das Vergessen. Angeboten werden eine Ausstellung, ein Gespräch mit Carla del Ponte, der ehemaligen Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofes für die Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien, und eine Buchvernissage. Integriert in diese Reihe ist ein Kunstprojekt aus El Salvador, das sich von dort aus in andere Länder von Süd- und Nordamerika und Europa ausgebreitet hat. Ein Kunstprojekt, bei dem es um Hoffnung geht – und darum, traumatisierten Opfern von Kriegen, Terror und Vergewaltigungen ihre Würde wiederzugeben. Damit eine neue, eine tragfähige Gemeinschaft entstehen kann.

Sonntag, 3. Juni, bis Sonntag, 24. Juni, 8.30 bis 18.30 Uhr

Rolle des Gedenkens

Ausstellung in Erinnerung an den 17. Jahrestag des Massakers von Srebrenica

von Anna S. Braegger, Deutschland/Basel

Gemeinsam mit Flüchtlingsfrauen aus Bosnien hat die Künstlerin Anna S. Braegger die «Rolle des Gedenkens» geschaffen: ein textiles Mahnmal, das an Menschen erinnert, die seit 1991 während der Kriege in Südosteuropa getötet worden sind. Ein fortlaufendes Transparent, das dafür sorgt, dass die Gräueltaten mit Namen verbunden werden. Ein Kunstwerk gegen das Vergessen.

Montag, 4. Juni, 19.30 Uhr

Politik aktuell – zu Gast bei Andreas Zumach

Carla del Ponte: die langen Schatten der Vergangenheit

Andreas Zumach im Gespräch mit Carla del Ponte, ehemals Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofes für die Kriegsverbrechen im ehemaligen Jugoslawien

Vor beinahe 17 Jahren ist der Krieg in Bosnien und Herzegowina zu Ende gegangen. Carla del Ponte hat jahrelang mit allen Kräften und viel politischem Gespür versucht, die massgeblichen Kriegstreiber zur Verantwortung zu ziehen. Erst nach Ablauf ihrer Amtszeit aber wurden Radovan Karadžić und sein General Ratko Mladić verhaftet. Jetzt warten die Menschen in Bosnien und speziell die Mütter von Srebrenica darauf, dass die beiden Befehlshaber ihre «gerechte Strafe» erhalten. Welche Strafe ist gerecht? Gibt es eine Aussicht auf Versöhnung – und auf Wiedergutmachung?

«Das Wichtigste ist, nie aufzugeben, nie aufzuhören zu kämpfen für die Gerechtigkeit, gerade im Andenken an die Opfer der Massaker.» *Carla del Ponte*

Eintritt Fr. 18.- | Fr. 15.- | Anmeldung erforderlich



Montag, 13. Juni, 18 Uhr

Bistro Mondial

Walls of Hope

Wandmalereien zur Wiedererlangung der Würde

mit Claudia Bernardi und Lehrerinnen des offenen Ateliers «Perquín» in El Salvador

Die Schule für Kunst und das offene Atelier von Perquín gehören zu einem internationalen Projekt für Gemeinschaftskunst, das Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammenführt, die durch Staatsterror und Kriegsgewalt traumatisiert worden sind. Hier werden künstlerische Initiativen gefördert, die sich auf die Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit berufen. Ohne akademische Ausbildung – aber mit professioneller Unterstützung – setzen die Teilnehmenden ihre Kunst ein und legen so Zeugnis ab für ihre ganz persönliche und gemeinsame Vergangenheit. Die Kunst ist ein Weg zu einem Neuanfang. Sie hilft den Opfern, ihren Schmerz, ihre Scham und ihre Angst zu überwinden – und sie trägt zum Wiederaufbau der Gemeinschaft bei.

Zusätzlich zu den verschiedenen Arbeiten in Perquín und Umgebung unterstützt die Kunstschule auch das Entstehen von «Mauern der Hoffnung» in Kanada, Nordirland, Guatemala und Kolumbien.